



1813

Kantate

Elise Sommer

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Sommer, Elise, "Kantate" (1813). *Poetry*. 1863.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1863

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

**Kantate, aufgegeben von Herrn Ewald zu Offenbach über den Spruch:
»Wer nicht liebt Wein, Weiber und Gesang« u.s.w**

Freuden-Schöpfer, edler Wein!
Blume in dem Kranz des Lebens!
Deiner Allmacht uns zu freun,
Winkt dein Nektar nicht vergebens!
Ueberall, wo Freude lacht,
Unter allen Himmels-Zonen,
Huldigen sie deiner Macht,
Die den grossen Raum bewohnen!

Erste Stimme.

Du vergötterst jede Lust
Bei der Jugend frohem Spiele,
Und beseelst des Jünglings Brust
Mit dem Trieb zum höchsten Ziele.

Zweite Stimme.

Du erhöhst des Mannes Muth
In dem Kampf mit dem Geschicke;
Giebst dem Greise frisches Blut,
Feuer seinem matten Blicke!

Beide.

261

Deinem mächt'gen Talisman
Unterwirft sich selbst der Weise
Auf des Lebens dunkler Reise;
Du bewegst die kalte Brust
Mit der Liebe süssen Schmerzen,
Und versöhnst getrennte Herzen
Bei der Becher frohem Klang!

Erste Stimme.

Windet in den Epheu-Kranz
Weinbelaubte Reben,
Rosen, die vom Morgenglanz
Frischer sich erheben!

Zweite Stimme.

Um die Stirne schlinget ihn,
Wenn ihr Rheinwein trinket,
Grillenfang und Unmuth fliehn,
Wenn er golden winket!

Beide.

In des Dichters Phantasie'n
Hauchst du, Zaubrer! Geist und Leben,
Neue Sonnen sieht er glüh'n,
Schönre Welten sich erheben;
Zu der höhern Sängers Chor
Schwingt er sich entzückt empor;
Mit dem Göttlichen vermählet,
Wird das Lied von dir beseelet!

262

Chor.

Wenn die Herrscher auf den Thronen
Drücken sorgenschwere Kronen,
Labt sie nur dein Feuergeist,
Ob man gleich sie selig preisst;
Wenn den Helden Lorbeern krönen,
Hymnen laut entgegen tönen,
Schwindet Ruhm und Siegesgesang
Bei der Becher frohem Klang!
Weihet Altäre dem vollen Pokale,
Singet die Hymne, die würdig ihn preisst,
Ihm, der die Traube zum fröhlichen Mahle
Gütig erschuf und erblühen uns heisst!

Erste Stimme.

Was des Dichters Phantasie
Schön und idealisch malet;
Wird vom Geist der Harmonie
Edler Frauen überstralet;
In des Herzens Heiligthume
Blühet ihre schönste Blume.

Zweite Stimme.

Ihr, der Schöpfung Meisterstück,
Ihr, gebürt der Preiss der Lieder;
Aus des klaren Auges Blick
Stralt die reine Seele wieder:
Hoher Sinn des Sittlich-Schönen
Spricht aus ihren holden Tönen!

Erste Stimme.

263

Ruhend an der Charis Busen,
Uebt sie ihres Geistes Kraft;

Zweite Stimme.

Und veredelt durch die Musen
Schöner Künste Wissenschaft!

Beide.

Holde Friedens-Engel walten,
Mit der Ruhe stillem Geist,
Um die lieblichen Gestalten,
Die des Sängers Muse preisst.

Chor der Männer.

Edler Frauen ernster Wille
Wirket immer reg' und stille
Für des Hauses dauernd Glück;
Wie den Abend, so den Morgen,
Scheuchen sie des Gatten Sorgen
Mit der Liebe süßem Blick!
Darum sey sie hoch gegrüßt,
Die das Leben uns versüßt!

Huldigt der Schönheit, von Reizen verkläret,
Die uns mit Blumen das Leben bestreun;
Was nur das Gute, das Schöne gewähret,
Lasst uns den Frauen, den Würdigen-weihn!

264

Erste Stimme.

In der Sphären Harmonieen,
Durch der Schöpfung weiten Raum,
Tönen holde Melodieen
Und vergöttern unsern Traum!

Zweite Stimme.

Sanft vermählet sich das Schöne
Mit der weichen Symphonie,
Und des Liedes zarte Seele
Mit dem Geist der Sympathie.

Erste Stimme.

Leise schwebt des Liedes Seele
Der verwandten Seele nach;

Zweite Stimme.

Singt so hold, wie Philomele,
Unsres Busens Echo wach;

Dritte Stimme.

Und es rauschen in die Saiten
Töne aus Elysium;

Vierte Stimme.

Und die holden Töne gleiten
In der Seele Heiligthum!

Alle.

In die todte Form dringt Leben,
Unsre Wonne zu erheben,
Und es wogt in Freude das Gemüth!
Süsse Thränen thauen nieder,
Aufgeregt vom Geist der Lieder,
Und des Lebens herbes Bild entflieht!

265

Erste Stimme.

Malend das Heilige, malend das Schöne,
Singen der Dichter melodische Töne
Selige Wonnen in's fühlende Herz;

Zweite Stimme.

Und sie beschworen das harte Gemüthe,
Mildes Erbarmen und himmlische Güte.
Theilen der Menschheit zerstörenden Schmerz!

Dritte Stimme.

Und es erheben vom dämmernden Thale
Sich die Gesänge zum sonnigen Strale,
Der durch die Räume Elysiums wallt;

Vierte Stimme.

Und von Entzücken und Schönheit gehoben,
Schauen die trunkenen Blicke nach Oben,
Wo uns das Göttliche nimmer verhallt!

Alle.

266 Würdige Thaten mit Nachruhm zu lohnen,
Flechten die Dichter unsterbliche Kronen,
Rauschend erhebt sich der Strom des Gesangs!
Tauchend hinab in die Reiche der Todten,
Singen sie richtend, die göttlichen Boten,
Voll des allmächtigen, stürmenden Drangs,
Und vor der Wahrheit hellstralenden Rüge
Schwindet die schmeichelnde niedrige Lüge!

Schluss-Chor.

Rauschet, ihr Saiten! im fröhlichen Kreise;
Stimmt die Herzen zum jubelnden Lied!
Geister der Töne, belebet die Weise,
Scheuchet den Unmuth zum finstern Kozyt!
Heil dir, Luther! der so bieder
Uns die weise Lehre gab:
»Wer nicht liebt Wein, Weib und Lieder,
Bleibt ein Thor bis an sein Grab!«
Noch ist nicht dein Wort verklungen,
Das uns Freude lieben heisst;
Dir sey dieser Kranz geschlungen,
Dir, den unser Jubel preisst:
Weiber und Lieder und Freude und Wein,
267 Walten auf ewig in süßem Verein!